

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10. A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wanderblätter, Musik. Sonntagsblatt und Schm. Landwirt.

Nr. 53

Dienstag, den 4. März

1913

Amtliches.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung betr. die Viehmärkte im Monat März.

Der Beginn der Viehmärkte wird folgendermaßen festgesetzt:

Stammersfeld am 5. März 1913 auf 9 Uhr vorm.
Nagold " 6. " " " 8 " "
Altensteig " 11. " " " 8 " "
Waldberg " 25. " " " 8 " "
Schweinemarkt " 7 " "
Viehmacht " 8 " "

Im übrigen gelten die bekannten Vorschriften.

Nagold, 3. März 1913.

Amtmann Mayer.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die Heeresvorlage.

Berlin, 2. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer gestrigen Ausgabe:

„In der Deffentlichkeit und in der Presse gedreht man sich die Köpfe darüber, warum die Regierung mit der Einbringung der Heeresvorlage zögere. Von einem Zögern kann aber gar nicht die Rede sein; die Vorlage ist eben noch nicht so weit, daß sie bereits eingebracht werden kann.“

Von einer Verpöfnis der Gelegenheit darf man nicht sprechen, denn der Entschluß, unsere Wehrmacht erneut zu verstärken, ist, wie an dieser Stelle bereits Mitte Dezember angekündigt worden ist, alsbald nach dem Umschwung der Verhältnisse im Südosten Europas gefaßt worden. Wie das zu geschehen hat, bedarf erstlicher Erwägungen, und zwar um so mehr, als es für uns nicht auf einen „Bliss“ des Auslandes ankommt, sondern es nach dem Ernst der Lage sich nur um den wohlüberlegten großzügigen Ausbau unserer Wehrmacht unter Ausnutzung des gesamten bläher brach liegenden Teiles des wehrkräftigen Volkes handeln konnte. Ueberzeugung wäre, wenn irgendwo, gerade hier schädlich gewesen.“

„Die für die Durchführung dieser, wie aller Maßnahmen auf dem Gebiete des Heereswesens grundlegende Entscheidung des Kaisers sei im Januar. Seit diesem Zeitpunkt sind die beteiligten Stellen der Reichsregierung mit der Uebertragung der gefaßten Beschlüsse in die nun einmal nötigen Etaps und Gesetzesformen mit Anspannung aller Kräfte beschäftigt, und wenn es gelingt, die Vorlage um die Mitte dieses Monats an den Bundesrat zu bringen, so ist das eine außerordentliche Leistung, die nur derjenige einzuschätzen in der Lage ist, der sie selbst einmal zu leisten gehabt hat.“

„Wenn dann der Reichstag die Vorlage noch vor Pfingsten unter Dach bringt, ist noch keine Zeit verloren. Die geforderten Heeresvermehrungen können sämtlich frühestens am 1. Oktober 1913 durchgeführt werden. Nach Einbringung der zweijährigen Dienstzeit ist ein anderer Zeitpunkt als der Herbst für die Durchführung größerer Organisationsänderungen nicht möglich ohne eine bedenkliche Erschütterung des gesamten Organismus des Reiches und ohne Schädigung der sorgfältigen Ausbildung der bestehenden Truppenteile. Um genügend Vorbereitungen zu treffen, ist es allerdings erforderlich, daß die Heeresverwaltung spätestens an Pfingsten die Vorlage zum Vortrag erhoben sieht.“

„Nicht augenblickliche Stimmungen, sondern die tief eingewurzelte Ueberzeugung von der Notwendigkeit, unsere Rüstung noch zu verstärken, wenn wir uns in der Welt fernher durchsetzen wollen, haben der nun in aller Kürze kommenden Vorlage den Boden im deutschen Volk bereitet, wie das seit langer Zeit bei keiner Heeresvorlage gewesen ist. Daher ist die Angelegenheit und die Erwartung im Volk auch erklärlich. Sie wird nicht enttäuscht werden. Auch die Deckungsfrage wird überall lebhaft erörtert. Wie wir erfahren, besteht bei der Reichsleitung die Absicht, die wegen ihrer Höhe ganz besonders ins Gewicht fallenden einmaligen Kosten der Heeresvorlage durch eine einmalige Abgabe von den Vermögern zu decken. In dieser Angelegenheit findet heute nachmittag auf Einladung des Reichskanzlers eine Besprechung der stimmführenden Mitglieder des Bundesrates statt.“

Berlin, 3. März. Die erste Anregung, die Kosten der Heeresvorlage durch eine einmalige Vermögenssteuer aufzubringen, ist nach dem „Berl. Lok. Anz.“ vom Kaiser persönlich ausgegangen, der sich auch an die Bundesfürsten mit dem Vorschlag wandte, in diesem Falle von dem Vorrecht der Steuerfreiheit freiwillig zurückzutreten.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März. Aus der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand die 2. Beratung des Marineetats. In der allgemeinen Aussprache zum Gehalt des Staatssekretärs ergriff sich der Abg. Vogtherr (Soz.) in scharfen Ausführungen gegen unsere Rüstungen und die gewerbdmässigen Flottenreiter. Redner verneint die Frage der Notwendigkeit eines neuen Kaiserjagtschiffes, bespricht die Arbeiterfrage auf den Werften und ihre Beeinflussung und schließt mit den Worten: „Jede preussische Schlamperlei wird gebudelt!“ (Redner wird zur Ordnung gerufen.)

Erzberger (Ztr.) weist darauf hin, daß die deutsche Flottenpolitik nur die Folge der englischen ist. Redner begrüßt die Herunterdrückung der großen Schiffskosten, wünscht bei Lieferungen für die Marine ein größeres Heranziehen der süddeutschen Industrie und verlangt Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Marineartillerie. Redner sagt zum Schluß, solange es eine deutsche Zentrumspartei gebe, solange werde sie auch für eine starke nationale Wehrkraft sorgen. (Beifall im Zentrum.) Alle Kräfte des deutschen Volkes müßten die Flottenkosten tragen helfen.

Staatssekretär v. Tirpitz hebt hervor, ein Neubau des Kaiserjagtschiffes sei notwendig gewesen, weil das Schiff nicht mehr sicher genug war für unsern Kaiser. Das Schiff diene zur Repräsentationszwecken des deutschen Kaisers und seiner hohen dienstlichen Stellung, die ihm in der Reichsverfassung gegeben ist. Redner erklärt noch, daß ein Nachtragetat für den Ausbau unserer Luftflotte notwendig wird. Auch weiterhin werde die bisher gelübte Sparsamkeit wahren. Bei Vergebung von Lieferungen bestrebe noch immer der Grundgedanke, daß das ganze Reich mit Lieferungen bedacht werden solle. Der Staatssekretär erkennt in seinen weiteren Ausführungen an, daß die Zentrumspartei mitgearbeitet hat am Bau unserer Flotte und daß ihre Forderung nach geringerer Dienstzeit nicht aus Feindschaft gegenüber der Flotte entspringt; eine Herabsetzung der Dienstzeit sei aber durchaus unmöglich.

Baasche (natl.) begrüßt den patriotischen Ton, den der Abg. Erzberger angeschlagen habe, erklärt sich einverstanden mit unserer Flottenpolitik, wünscht einen Ausbau unserer Luftflotte und verlangt, daß an der jetzigen Finanzgebahrung festgehalten werde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 4. März 1913.

Gewerbeverein. Am Sonntag nachmittag fand die Generalversammlung des Vereins in der „Traube“ statt. Vorstand Urmacher Günther trug nacheinander den Jahresbericht und den Kassenbericht vor. Die Einnahmen sind 874 A 66 S, die Ausgaben 634 A 39 S, der Kassenbestand somit 180 A 27 S. Eine Stiftung im Betrage von 600 A ist verzinste angelegt. Ein Gönner des Vereins spendete 50 A. Die Mitgliederzahl ist 138. Auswahlmittglied Tuchfabrikant W. Rapp trug seinen anschaulichen Bericht über den Verbandstag in Schw. Gmünd vor. Der Vortragende und Auswahlm. Schreinermeister Düttling hatten den Verbandstag als Delegierte besucht. Kamermeister Walz eröffnete die Diskussion mit einem Antrag, daß alle Mitglieder des Vereins 3 Mark Jahresbeitrag bezahlen sollten, daß also die 16 Mitglieder, welche keine Lesemappe wünschten und deshalb nur 1 A Jahresbeitrag bezahlten, auch 3 A zu entrichten hätten. Vorstand Günther verwies darauf, daß diese 16 Mitglieder schon lange beim Verein seien, und zwar auf Grund eines früheren Beschlusses, der zugleich bestimmte, daß neue Mitglieder nur mit 3 Mark Jahresbeitrag aufgenommen würden. Landtagsabgeordneter Schabbe ersucht um Bekanntgabe der betr. Namen, was geschieht. Er beantragt, die Sache so zu regeln; Mitglieder mit Lesemappe bezahlen 3 A, solche ohne Lesemappe 1.50 A Beitrag. Auswahlmittglied Fabrikant A. Koch-Rohrdorf stellte den Antrag, die Dinge beim alten zu lassen, zum wenigsten für so lange, bis die in Aussicht gestellte Verbandszeitung erschienen werde. Bei der Abstimmung ergaben sich für den Antrag Schabbe 15 Stimmen von 29 anwesenden Mitgliedern; für den Antrag Koch 13 Stimmen, für den Antrag Walz 3 Stimmen. Der Antrag Schabbe ist somit angenommen. Damit war der geschäftliche Teil erledigt. Handwerkskammersekretär Hermann begann alsbald mit seinem Vortrag über „Der Kampf der Handwerkskammern gegen die Mißstände im Submissionswesen und gegen das Borgunwesen“. In Preußen sei die Regierung in Sachen des Verdingungswesens sehr weit entgegengekommen zum Unterschied von

Württemberg. Die Frage ob Landes- oder Reichsgesetz stellen die württ. Handwerkskammern die Forderung für Regelung durch Landesgesetz, weil dies geeigneter erscheine. Das Gesetz soll die Art der Beilassung der vergebenden Beamten festlegen. Eine Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom Jahr 1912 betreffe das Angebotsverfahren mit der Sollovorschrift des Handwerkers für die Kalkulation. Dabei sollen die Ortsanfertigen die Jahresarbeiten erhalten. Die Arbeiten sollen nicht an sog. Generalunternehmer vergeben werden, sondern an Handwerkerorganisationen; die Handwerker sollten sich deshalb zu Submissionsverbänden zusammenschließen. Die genannte Verfügung sei auf halbem Wege stehen geblieben. So sei es leidige Tatsache, daß die vergebenden Beamten die Handwerker nicht als Sachverständige zuziehen lassen wollten. Gerade im Sachverständigenwesen liege aber der Schlüssel für die Lösung der Frage des ganzen Submissionswesens. Für die Zuziehung der Sachverständigen also und dafür, daß die Materiallieferung dem Handwerker überlassen werde treten die Handwerkskammern ein, ferner dafür, daß die Abrechnung und die Sicherheitsleistung geregelt würde. Es sei bei der Materiallieferung durch den Staat manches Unrichtige vorgekommen. Die Handwerkskammern verlangen aber besonders auch das Beschwerderecht, da der einzelne Handwerker wenig ausrichte; sie verlangten weiter Aufstellung von Submissionsämtern von Seiten der Kammern bezw. die Angliederung der Ämter an die Kammern. Die Submissionsämter hätten zu überwachen, daß die Vorschriften eingehalten würden zum Zweck des vertrauensvollen Zusammenarbeitens zwischen Staat und Handwerk. Redner betont sodann den Wert der Arbeit der Handwerkskammern für das Handwerk und zeigt an verschiedenen Beispielen, wie die Kammern stets ein offenes Auge haben für etwaige Nichterhaltung von Vorschriften gegenüber dem Handwerker und wie die Kammern stets auf der Warte seien, dem Handwerk zu seinem Rechte zu verhelfen. Er geht hierauf zum zweiten Teil seines Vortrags betr. das Borgunwesen über. Hierzu weist er auf die Bekämpfung der Auswüchse im Jahr 1908 in der Presse hin. Des weiteren verweist er auf die Selbsthilfe durch Gründung von sog. Einziehungsgenossenschaften. Die Stuttgarter Handwerkskammer habe ein Einziehungsammt, doch sei die Reutlinger Kammer nicht dafür. Die Einziehungsgenossenschaft sei vielmehr so zu gestalten, daß jeder Handwerker Mitglied werden müßte gegen Entrichtung eines Geschäftsanteils. Eine derartige Genossenschaft bestrebe schon in Norddeutschland; diese bestrebe aber auch den Einzug aller, also auch der guten Forderungen der Ärzte u. s. Es sei übrigens selbstverständlich, daß die Einziehungsgenossenschaft nicht dazu da wäre, faule Forderungen, die ausichtslos seien, zu besorgen, oder gar kleine Beträge von 50 A u. einzuziehen. Erwähnt wurde beiläufig vom Redner, daß er persönlich schon jetzt unter dem Namen der Handwerkskammer Forderungen einziehe mit dem Ergebnis, daß in kurzer Zeit ca. 100 000 A eingegangen seien. Es sei überhaupt ganz riesig, welche großen Summen, in die Millionen gehend, dem Handwerk durch das Borgunwesen verloren gingen. Deshalb sei die Gründung einer Einziehungsgenossenschaft bei der Reutlinger Kammer vorgezogen, Anmeldungen von Mitgliedern seien schon da. Bei Erscheinen der Aufforderung hiezu müßten sich die Handwerker recht zahlreich melden. Am Schluß seiner 1 1/2 stündigen klaren und gewandten Ausführungen forderte Redner die Anwesenden auf, das Gehörte hinauszutragen, auch zu denen, welche hier fehlten, die aber dafür am Wirklich über Kammer und anderes schimpften, statt sich durch Anwesenheit zu überzeugen, was für sie und in ihrem Interesse geschehe. Er richtete einen warmen Appell an die Handwerker, die Kammer in der Durchführung des ausgeführten wirtschaftspolitischen Programmes zu unterstützen durch Mitarbeit, ohne die nichts erreicht werde. (Lebh. Beifall.) Vorstand Günther bedauerte den „miserablen“ Besuch der Versammlung, der ihm das Amt des Vorstands verleihe und dankte dem Redner, der durch Erheben von den Sitzen noch besonders geehrt wurde.

Eine Rechtfertigung. Vor einigen Wochen ist die Nachricht durch die Presse gegangen, daß ein früherer Oberamtsbaumelster wegen Eidesverletzung in Unteruchungshaft genommen worden sei. Hierauf ist nun mitzuteilen, daß laut Beschluß der Strafkammer des Rgl. Landgerichts Tübingen vom 24. Februar die Unteruchung die völlige Schuldllosigkeit des betreffenden Angeklagten ergeben hat.

Die deutschen Sparkassen haben auch im letzten Uebersichtsjahre eine derartige Entwicklung genommen, daß man aus ihnen ein unaufhaltsames Wachsen des Gesamtwohlstandes ersieht kann. Das ist besonders um deswillen erfreulich, weil es der kleine Mann ist, der die Sparkasse in erster Linie benützt. Es geht auch daraus

enden
e
nleihe
e
u den bel
e Schagan-
Eingelheiten
igung stellen.
b. H.
on Nr. 26
gold.
ro eine
u gesucht.
agt die Exp. d. Bl.
rlau.
oder auf 1. April
Haushalt ein ehr-
dchen
Jahren, das womög-
n kann.
ich für die Saison
mer-
chen,
ren gut bewandert ist.
n Ganzhorn
„Schwane“.
hunden
Verdienst
wie durch Verkauf
geschügten Wasseu-
erte unter Z. 250
des Blattes.
verfügl. bei
G.W. Kaiser.

**Stadtgemeinde Nagold.
Reisig-Verkauf.**

Am Donnerstag, 6. März
kommen aus Distrikt Badwald, Abt. Sulgerösch-Ebene
ca. 30 Haufen Nadelholzreisig zum Verkauf.
Zusammenkunft 2 Uhr oben an der Weinstiege.

Nagold.

Die verehel. Einwohnerschaft von Nagold und
Umgebung wird hiermit zu einem
musikalisch-humoristischen

Unterhaltungs-Abend

auf Donnerstag, den 6. März, 1/2 8 Uhr, in
den Gasthof zum „Nöfle“ freundlichst eingeladen.
— Eintritt frei. —

K. Militärgenesungsheim Waldeck.

Nagold.

Fahrnis-Verkauf.

Bringe am Donnerstag (Markttag) 6. März
von vormitt. 10 Uhr ab folgende Gegenstände zum Verkauf:

1 Sopha, 3 Kleiderkasten, 2 st. Waschtische,
Bettladen, Betten, Stühle, 1 Mehltrog, Fässer,
Krautständer, Milchkannen, 1 zweiräderigen
Handwagen, kleinere Brückenwaage, Schleif-
stein, 4 St. Frühbettfenster, 1 Zweischarpsflug und
Verschiedenes.

L. Kappler jr.

Nagold.

Divan, Sofa, Bettröfche, Matratzen

große Auswahl Tapeten und Matten
empfiehlt billigst

Gg. Hartmann,
Sattler- und Tapeziermeister.

Gute Bücher

sind dankbare und wertvolle
Oster- und Konfirmationsgeschenke

Grosse Auswahl in allen Preislagen!
Neuester Führer durch die Konfirmations-
literatur unsonst erhältlich von

G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Obernauer Löwensprudel,
Faselswasser 1. Ranges Mineral-Heilquelle
Kerzlicherseits bestens empfohlen.
Chocflaschenpfand. Keinen Aufschlag.

Haupt-Niederlage:
Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.

Ursprungszeugnisse sind zu haben
bei
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Schul-Gesangbücher

à Mk. 1.40

vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

K. Forstamt Herrenberg.

**Nadel- und Laub-
holz-Stammholz-
Verkauf.**

Am Samstag, den 15. März,
nachmittags 12 1/2 Uhr, in der
„Post“ in Herrenberg aus den
Staatswaldbezirken Lindach, Kohr-
auer Röhle und Kettlerleshalde:

Nadelholz: 3847 Fich-
ten mit 17 Fm. I., 260 II., 624
III., 453 IV., 259 V., 155 VI. Kl.
298 Fichten mit 36 Fm. III.,
54 IV., 49 V., 6 VI. Kl. **Nadel-
föhholz:** 38 Fichten mit 12
Fm. I., 21 II., 2 III. Kl. 11
Fichten mit 12 Fm. II. Klasse.
Laubholzstammholz: 665
Eichen mit 3 Fm. I b, 2 II b,
3 III c, 8 IV., 109 V., 77 VI. Kl.
11 Rotbuchen mit 8 Fm. II a,
0,34 II b Kl. 30 Weißbuchen
mit 4 V., 1 VI. Kl. 108 Eichen
mit 0,35 V., 13 VI. Kl., 2 Mah-
holder mit 0,24 VI. Kl. 30
Birken mit 8 V., 1,4 VI. Kl.
40 Erlen mit 4 V., 4 VI. Kl.
8 Linden mit 2 V., 1 VI. Kl.
Laubholzverbastungen: 75 eich-
ene, 115 eichene.

Losverzeichnisse für Nadel- und
Laubholz unentgeltlich, Registeran-
züge unentgeltlich durch das Forst-
amt. Das Holz wird auf Wunsch
vorgelegt in der Hut Kettlerleshalde
(bei der Bahnhofsstation Eningen i. G.)
von Forstwart Weber in Hildbrich-
hausen, in der Hut Lindach (bei
Hildbrichhausen), von Forstwart Buch-
delfelt.

Prima Saatkartoffeln
(„Prof. Wallmann“) kann abgeben
Schreinermeister Johs. Busch,
Oberhangstett.

Wegen Entbehrlichkeit steht von
heute an dem Verkauf aus:

1 Pferd,
14jährig, garantiert sehr vertraut und
gut im Zug, sowie eine gute
Einspännergrasmähmaschine
Im. Holzäpfel.

Flechten
süßes und trockenes Schuppenheilmittel
Kropf, Chama, Herzmücken, aller Art

offene Füße
Reiben, Reiben, Reiben, Reiben, Reiben, Reiben,
Finger, alle Wunden sind sehr heilbar,
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten heilenden

Rino-Salbe
bei von Ostend 1890. Preis Mark 1.10 u. 2.25.
Dankschreiben geben Sie bitte an.
Für sehr in Originalpackung verschickt
s. Fr. Schubert & Co., Weidbacher-Druckerei.
Frischungen wie man trocknet.
Es haben in den Apotheken.

Nagold.
Morgen
LR. Probe.

Nagold.
1 Büffet sowie
1 Pfeilerspiegel
aus Nussbaumholz hat billig zu
verkaufen **Eugen Schiler.**

„Winter-Eier“
erzielt man in großer Menge durch
die tägliche Befütterung pro Huhn
von 15—20 Gramm des sehr be-
rühmten Geflügelfutters 2

„Nagut“.
zu haben bei: **Fr. Schmid, Nagold.**

Nagold.
Einen
Krautgarten
zu verkaufen oder zu verpachten.
Gottlieb Klais.

Sehr günstige Geld-Lotterie!
Ziehung am 14. März
in Nagold

Geld-Lotterie
Grosse Anleiher
Lose à 2 Mk. 4 Lose 11 Mk.
11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra.
3011 Geldgewinne Mark

80000
Erster Hauptgewinn

40000
Zweiter Hauptgewinn

10000
49 Gewinne

11000
249 Gewinne

19000
Lose in allen Lotteriegewinn-
und Generalabteil

J. Schwellckert, Stuttgart,
Markstr. 4
Telephon 1321.

In Nagold bei: **Zaiser'sche Buchhandlung, Germann
Kraus & Söhne, Buchhändler, Nagold,
Kraus & Söhne, Buchhändler, Nagold,
Kraus & Söhne, Buchhändler, Nagold.**

Nagold.
Garten
zu verkaufen.
Einen schönen Garten mit
Gartenhaus und Brunnen ver-
kauft oder verpachtet.
Wilh. Grüniger,
Bahnhofstraße :: Schahgeßbü.

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre
M. Waldeich, Schreinerstr.

Nagold.
Heute Dienstag
Metzelsuppe.

bei **Fr. Kächele & „Waldborn“.**
Feinsten Alpenkräuter-
Käse
In Qualität,
empfiehlt von ganz fischer Sendung
Nagold. **H. Lang.**

Nagold.
Zoeben erschien:
**„Favorit-
Moden-Album**
Frühjahr—Sommer
Vorrätig bei
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wer liebt
ein arten, reines Gesicht, rosiges, jugend-
liches Aussehen und blendend schönen
Teint, der gebrauche
Stechenpferd-Seife
(die beste Milkenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Tada-Cream
w. ihrer roten und rissigen Haut weich und
sammelmilch macht. Jede 50 Pf. bei
**G. W. Zaiser, Louis Bökke,
H. Lang.**

Auf 15. März suche ein älteres,
solides, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Auf 1. April suche ein solides,
fleißiges
Mädchen

für Zimmer und Haus, welches
etwas bügeln und waschen kann.
Frau Fabrikant Karl Scheufele,
Pforzheim, Lufenstr. 54.

Mädchen gesucht.
Für das evang. Stadtpfarrhaus
in Waldshut suche per sofort, oder
1. April ein Mädchen welches mo-
möglichst kochen kann, bei hohem
Lohne. Angebote erbittet
Frau Fabrikant Karl Kempf,
Stühlingen in Baden.

Nagold.
**Schulbericht zur
Haupt-Prüfung**
Beratig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**
**Mitteilungen des Landesamts
der Stadt Nagold.**
Todesfälle: Franz Egger, Schuhmacher-
meister von Ratsiden, 24 Jahre alt,
den 3. März 1913.

